

Gerhard Reinhold †

Am 2. Juni 1963 verstarb plötzlich der ao. Professor Dr. GERHARD REINHOLD, Direktor des Institutes für Agrarpolitik der Justus Liebig-Universität, während eines Pfingst-Besuches in seiner Heimatstadt Erlangen kurz vor Vollendung seines 68. Lebensjahres. Er wurde am 24. Juni 1895 in Ober-Eisenheim als jüngster Sohn einer Pastorenfamilie geboren, in der der Beruf des Forstmannes von jeher beliebt war.

Nach der Schulzeit, die er am humanistischen Gymnasium in Erlangen mit der Reifeprüfung im Juli 1913 abschloß, bereitete sich GERHARD REINHOLD auf das Studium der Forstwissenschaft vor; er begann damit im Winter-Semester 1913/14 an der Universität in München. Zu Beginn des Ersten Weltkrieges meldete er sich als Freiwilliger und wurde aktiver Offizier. Während drei der älteren Brüder an der Front fielen, schied er bei Kriegsende als Oberleutnant aus der Armee aus und setzte das begonnene Studium in München fort. Nach dem Abschlußexamen 1922 wurde er Assistent im Institut für Waldbau und Forstbenutzung und war zugleich als Forstamtmann an der Forstlichen Versuchs-Anstalt München tätig. Als Schüler von Geheimrat Professor Dr. LUDWIG FABRICIUS wurde er im April 1926 von der Staatswissenschaftlichen Fakultät zum Dr. oec. publ. promoviert.

Anschließend war GERHARD REINHOLD im Institut für Forstwirtschaftspolitik und forstliche Statik der gleichen Forstlichen Versuchs-Anstalt bis 1930 Assistent von Geheimrat Professor Dr. MAX ENDRES, der seinen Werdegang maßgeblich beeinflusste. Gleich seinem Lehrer war er einer der markantesten Vertreter der Bodenreinertragslehre. In dieser Zeit trat er mit mehreren forstwissenschaftlichen Untersuchungen über Ergebnisse langfristiger Ertragsversuche und über die Bedeutung der Gesamtwuchsleistung an Baumholzmasse für die Beurteilung der Standorts- und Bestandsgüte hervor, denen Betrachtungen über ausländische Forstwirtschaften folgten. Im Dezember 1927 habilitierte er sich an der Staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität München für das Lehrgebiet Forstwirtschaftspolitik und forstliche Betriebswirtschaftslehre mit einer wissenschaftlichen Untersuchung über *Die Papierholzversorgung*. Danach befaßte er sich eingehend mit der Auswirkung der seit 1918 vollzogenen politischen Umgestaltung Europas auf die Forstwirtschaft und den Holzhandel in den europäischen Ländern. Spezielle betriebswirtschaftliche Arbeiten galten dem Waldbau seiner Heimat. Im Meinungsstreit um die Rentabilität in der Land- und Forstwirtschaft nahm er als Forstwissenschaftler in mehreren wichtigen Beiträgen zur Höhe des forstlichen Zinsfußes Stellung. Ab 1930 war er Verwalter des Lehr- und Versuchsreviers der Universität München in Grafrath und wurde dort Regierungsforstrat. Seine in dieser Zeit vertieften Erkenntnisse

veröffentlichte er in einem erstmals als Buch erschienenen *Grundriß der forstlichen Betriebswirtschaftslehre*, von dem er selbst im Vorwort schrieb: „Nicht um wissenschaftliche Lorbeeren zu ernten, gilt es eine forstliche Betriebswirtschaftslehre auszubauen, sondern um, womöglich, der Praxis einen Dienst zu erweisen und ihr neue Wege zu zeigen oder sie vor falschen zu warnen.“

1931 wurde GERHARD REINHOLD auf den einen der damals verwaisten beiden Hauptlehrstühle für Forstwissenschaft der altherwürdigen Ludwigs-Universität als Professor und Direktor der Abteilung III für Forstwirtschaftspolitik, Forstgeschichte und Forstverwaltung berufen; er gehörte in Gießen auch der staatlichen forstlichen Prüfungskommission als Mitglied an. Neben der Lehre widmete er sich weiterhin forstwissenschaftlichen Problemen seines Fachgebietes und veröffentlichte mehrere beachtenswerte Beiträge über Forstwirtschaftspolitik, Forstgeschichte und forstliche Betriebswirtschaft. Mit seiner wissenschaftlichen Auffassung befand er sich aber im krassen Gegensatz zu der nach 1933 geltenden Meinung, der er sich nicht anschloß.

Als 1938 auf höchste Anordnung hin die Forstliche Universitäts-Lehr- und Forschungsstätte, das älteste Universitäts-Forstinstitut in der Welt, aufgelöst wurde, bestand für ihn als Vertreter der damals verfemten Bodenreinertragslehre und aus politischen Gründen keine Aussicht auf eine weitere Verwendung in seinem Fachgebiet. Er blieb als letzter Forstwissenschaftler in Gießen und vertrat dank seiner vielseitigen Ausbildung und des Interesses für die Wirtschaftswissenschaften die Fächer Bevölkerungs- und Wirtschaftsstatistik und Finanzwirtschaftsgeschichte. Seine stille Hoffnung auf Wiedereinsetzung des alten Gießener Universitäts-Forstinstitutes sollte sich aber nicht erfüllen.

1939 wurde GERHARD REINHOLD als Reserve-Offizier zum Kriegsdienst einberufen und 1941 als Hauptmann d. R. wieder entlassen. Nach der Katastrophe des Zweiten Weltkrieges übernahm er als leitender Regierungsdirektor auf Anordnung der amerikanischen Militär-Regierung vorübergehend die Leitung der Abteilung Wirtschaft bei der Regierung in Koblenz.

In der 1946 neuerstandenen Hochschule, deren Gründung entscheidend vom Vorhandensein landwirtschaftlicher Lehr- und Forschungseinrichtungen abhing, wurden die Landwirtschaftswissenschaften zu einer eigenen Fakultät zusammengefaßt. Von dieser Fakultät wurde GERHARD REINHOLD auf den ao. Lehrstuhl des neuen Institutes für Agrarpolitik berufen; andere ehrenvolle Berufungen auf Ordinariate lehnte er nach dem zugefügten Unrecht ab. Er versah anfangs das gesamte Gebiet der Agrarpolitik sowie der Ernährungs- und landwirtschaftlichen Marktwirtschaftslehre in Vorlesungen und Übungen und hielt auch Vorlesungen über Forstwirtschaft für Landwirte; bei der ständigen Ausweitung des Fachgebietes erfolgten später gewisse Arbeitsverteilungen. 1946 war er Prorektor der Hochschule; als Dekan der Landwirtschaftlichen Fakultät im Winter-

Semester 1946/47 und im Amtsjahr 1946/47 wirkte er für deren Aufbau und Ausbau an verantwortungsvoller Position.

Von der Anhänglichkeit zur alten Gießener Universität und späteren Hochschule zeugen insbesondere seine Beiträge in der *Festschrift der 350-Jahr-Feier der Ludwigs-Universität — Justus Liebig-Hochschule 1607—1957*.

Dem Fachgebiet verbunden, betätigte sich GERHARD REINHOLD auch in der praktischen Politik und am öffentlichen Aufbau seiner Stadtgemeinde; ebenso war er für die Probleme der übrigen Welt stets aufgeschlossen. Er widmete sich auch der Kulturgeschichte und liebte ganz besonders die klassischen Sprachen. Leider war es ihm nicht vergönnt, als Emeritus seine lange Universitätsdozenten-Zeit mit der beabsichtigten Lebensarbeit seines Fachgebietes abzuschließen.

Mit GERHARD REINHOLD ist nicht nur ein bescheidener, stiller und vielseitig interessierter Forscher und Lehrer, sondern auch ein stets bereiter Helfer und guter Freund von uns gegangen. Um ihn trauern seine Kollegen und eine große Zahl seiner Schüler und Freunde.



Gerhard Reinhold

* 24. 6. 1895

† 2. 6. 1963